

Jugendheim Aarburg

Jahrbuch 2024/2025



Inhaltsverzeichnis

Editorial	3
Porträt Schulleiterin	4
Ausbildung	6
Erlebnisbericht	8
Therapie	9
Sozialpädagogik	10
Statistiken	12
Finanzen	13
Kontakt Gewerbe	14
Das Jugendheim Aarburg in Zahlen	15

Herausgeber

Departement Volkswirtschaft und Inneres

Kontakt

Departement Volkswirtschaft und Inneres
Amt für Justizvollzug
Jugendheim Aarburg (JHA)
Schlossrain 1
4663 Aarburg

Telefon 062 787 01 01
jugendheim@ag.ch

Gestaltung

GIROD GRÜNDISCH, Baden

Copyright

© 2026 Kanton Aargau



www.ag.ch/jha



Liebe Leserin, lieber Leser

Im Jugendheim Aarburg hat sich in den vergangenen zwei Jahren einiges bewegt. Es sind vielleicht keine spektakulären Sprünge wie auf den zwei neuen Trampolinen unserer Jugendlichen – und doch waren es Entwicklungsschritte, die zu mehr Stabilität und Kontinuität geführt haben.

Nach einer erneuten Vakanz in der Ausbildungsleitung Anfang 2024 haben wir die Funktion grundlegend neu ausgerichtet. Das bisherige Aufgabenfeld wurde in die beiden zentralen Bereiche Schule und Gewerbe aufgeteilt. Seit Sommer 2025 verstärken die Schulleiterin Olga Frei und der Leiter Gewerbe Michael Anderegg – gemeinsam mit Sozialpädagogik und Therapie – die interdisziplinär aufgestellte Geschäftsleitung.

Im Bereich Neubau bleibt die Dynamik verhalten: Der Standort Oftringen konnte nicht realisiert werden, alternative Grundstücke werden derzeit geprüft. Für unsere Arbeit mit den Jugendlichen ist dies jedoch nicht entscheidend. Ausschlaggebend sind nicht primär räumliche Strukturen, sondern die Qualität der Arbeit mit den Jugendlichen und tragfähige Beziehungen.

Gemeinsam, interdisziplinär und mit anhaltender Leidenschaft gestalten wir ein Umfeld, das Schutz bietet, Entwicklung fördert und Perspektiven eröffnet. Mein Dank gilt allen Mitarbeitenden, den zuweisenden Behörden, den Erziehungsberechtigten – und insbesondere unseren Jugendlichen, die jeden Fortschritt erst mit Leben füllen.

Therese Müller,
Gesamtleiterin Jugendheim Aarburg



Olga Frei, Schulleiterin: «Den Jugendlichen das Abschlusszeugnis zu überreichen, ist ein schönes Gefühl.»

«Bildung ist der Schlüssel für ein selbstbestimmtes Leben», sagt Olga Frei. Seit neun Jahren setzt sie sich im Jugendheim Aarburg (JHA) genau dafür ein. Seit 2024 leitet die 35-Jährige den Schulbereich und trägt gemeinsam mit zwölf Lehrpersonen dazu bei, Jugendliche auf der Sekundarstufe I und II zu begleiten und zu fördern.

Die Schule im Jugendheim kennt Olga Frei aus verschiedenen Blickwinkeln: aus dem Unterricht der Schul- und Berufsvorbereitungsgruppe, aus dem Stützunterricht sowie aus ihrer Tätigkeit als Lehrperson für den allgemeinbildenden Unterricht in der internen Berufsschule. Zum JHA kam sie gegen Ende ihres Studiums an der Pädagogischen Hochschule – und wusste schnell: Das ist der richtige Ort für sie.

Direkter Kontakt mit Jugendlichen wichtig

Heute prägt sie den Schulbereich nicht nur pädagogisch, sondern auch organisatorisch. Sie führt das Team, stellt die Umsetzung der Lehrpläne sicher, entwickelt bei Bedarf individuelle Bildungsprogramme im Sonderschulbereich und hält den Schulbetrieb im Hintergrund am Laufen. Zudem hat sie als Schulleiterin auch Einsitz in der Geschäftsleitung des Jugendheims.

Was sie antreibt, ist jedoch dasselbe geblieben wie am Anfang: die Arbeit mit den Jugendlichen. Denn trotz Leitungsfunktion ist für Olga Frei klar, wo ihr Herz schlägt – im direkten Kontakt mit den Jugendlichen.

**«Viele Jugendliche erkennen
den Ernst ihrer Lage und
beginnen, an sich zu arbeiten.»**

Jugendliche mit belastenden Biografien

Die Jugendlichen im Jugendheim Aarburg sind aus unterschiedlichen Gründen dort untergebracht. Das Spektrum reicht von Eigentums- über Drogen- bis zu Gewaltdelikten. So unterschiedlich ihre Geschichten auch sind, ein Ziel verbindet sie: Sie sollen begleitet und gefördert werden, um ein selbstverantwortliches Leben führen zu können.

Dazu gehört auch die schulische und berufliche Grundbildung. Für Olga Frei ist klar: «Unsere Aufgabe ist es, die Jugendlichen fit für den Arbeitsmarkt zu machen.»

Das ist anspruchsvoll. In den vergangenen Jahren haben die Herausforderungen im Schulbereich zugenommen. «Immer mehr Jugendliche weisen Bildungsdefizite auf», sagt Frei. Sie bringen vielfältige sprachliche und kulturelle Hintergründe sowie unterschiedliche Bildungsbiografien mit. Das erschwere die schulische und berufliche Integration zusätzlich.

Anforderungen in der Berufsbildung steigen

Auch in der Berufsbildung steigen die Anforderungen. Viele Jugendliche haben Mühe mit Konzentration, Selbstorganisation, Belastbarkeit und konstanter Leistung. Für manche ist selbst die zweijährige EBA-Lehre zu anspruchsvoll, weshalb niederschwelligere Angebote notwendig sind. Hinzu kommt, dass in der Berufsbildung heute nicht nur fachliche Kompetenzen gefragt sind. Auch digitale Fähigkeiten, Selbstorganisation sowie die Fähigkeit, Inhalte zu reflektieren und zu analysieren, gewinnen an Bedeutung.

Trotz aller Schwierigkeiten erlebt Olga Frei immer wieder Fortschritte: «Viele Jugendliche erkennen den Ernst ihrer Lage und beginnen, an sich zu arbeiten.» Es sei wichtig, den Jugendlichen auf Augenhöhe zu begegnen, ihnen realistische Perspektiven aufzuzeigen und sie gezielt auf die Zeit nach der Massnahme vorzubereiten. Werte wie Respekt, Verantwortung, Hilfsbereitschaft und Verlässlichkeit stünden dabei im Zentrum.

Besonders bewegend sei es, wenn Jugendliche wieder Freude am Lernen finden. Ein jährlicher Höhepunkt ist die Abschlussfeier. Dann werde sichtbar, dass sich die Anstrengungen gelohnt haben. «Den Jugendlichen ihr Abschlusszeugnis zu überreichen und ihren Stolz sowie ihre Dankbarkeit gegenüber den Mitarbeitenden zu erleben, ist ein schönes und erfüllendes Gefühl», sagt Olga Frei.



Raus an die Luft: Am Sporttag stand die Freude an Bewegung im Zentrum.

In den Jahren 2024 und 2025 gab es sowohl im schulischen wie auch im betrieblichen Bereich Umstrukturierungen.

Schulischer Bereich

Die Führungsstruktur der Ausbildung wurde neu organisiert. Seit April 2024 ist Olga Frei für den Schulbereich der Sekundarstufe I und II verantwortlich. Sie leitet ein Team von zwölf Lehrpersonen.

Die Lehrpersonen unterrichten in der Sekundarschule, im Sport, in der Förderung, in der Allgemeinbildung und als Berufskundelehrpersonen in sieben Fachrichtungen, die zu einem eidgenössischen Berufsattest (EBA) führen. Diese zweijährige, praxisorientierte Grundbildung richtet sich an praktisch begabte Jugendliche in den Berufen Maler, Metallbau, Schreiner, Gärtner sowie Fachleute in den Bereichen Gebäudeunterhalt, Küche und Bau.



And the Oscar goes to ... Jugendliche, die einen Berufsabschluss erreicht haben.

Das Team der Sekundarstufe und der Förderschule arbeitet flexibel und geht auf die unterschiedlichen Lernbedürfnisse der Jugendlichen ein. Einige von ihnen weisen wegen einer lückenhaften schulischen Vorbildung grosse Defizite auf. Deshalb werden sie gezielt dort unterstützt, wo sie in ihrem Lernen aktuell stehen.

Geschützter Rahmen für besseres Lernen

Die Fachlehrpersonen unterrichten alle Berufsschulfächer der EBA-Ausbildung direkt im Jugendheim. Die Jugendlichen lernen in kleinen Gruppen von höchstens vier Personen. Dieser geschützte Rahmen unterstützt sie gezielt und hilft ihnen, ihre Ausbildung erfolgreich abzuschliessen.

Die Lernenden, die eine Lehre mit eidgenössischem Fähigkeitszeugnis (EFZ) absolvieren, besuchen externe Berufsfachschulen im Kanton Aargau.

Schulabschluss als Krönung

Die Abschlussfeiern im Juli bilden jeweils den krönenden Abschluss der schulischen Aktivitäten im Jugendheim. Im Juli 2024 erhielten drei Schüler der Schul- und Berufsvorbereitungsgruppe (SBG) ihre Realschul- und Sekundarschulzeugnisse; 2025 waren es zwei.

2024 schlossen sechs Jugendliche erfolgreich eine Ausbildung mit eidgenössischem Berufsattest ab: zwei Küchenangestellte, zwei Gärtner und ein Metallbaupraktiker.

In der Malerei hat ein Jugendlicher einen EFZ-Abschluss erreicht. Ein Lernender hat 2024 den Abschluss nicht erhalten, da er nicht am Qualifikationsverfahren teilnahm.

Im Juli 2025 schlossen fünf Lernende ihre EBA-Lehre ab: ein Maler, ein Unterhaltspraktiker, ein Baupraktiker und zwei Schreiner. Zudem bestand ein Lernender das EFZ als Maurer. Damit konnten alle Lehrbetriebe erfolgreiche Abschlüsse verzeichnen.

Betrieblicher Bereich

Parallel zur schulischen Neuorganisation wurde die Leitung der Ausbildungsbetriebe neu strukturiert. Michael Anderegg verantwortet seit Sommer 2025 als Leiter Gewerbe die fünf Ausbildungsbetriebe des Jugendheims Aarburg – Malerei, Schreinerei, Bauabteilung, Metallbau und Gartenbau. Zudem betreut er die Lern- und Orientierungswerkstatt und das Atelier der Geschlossenen Wohngruppe (GWG). Die frühere Stelle des Ausbildungsleiters wurde auf zwei Funktionen aufgeteilt; das stärkt die Verbindung von Theorie und Praxis und beschleunigt Personal- und Auftragsentscheide.

Ende 2025 erfolgten Leitungswechsel: Die Bereiche Malerei, Schreinerei und Gartenbau erhielten neue Verantwortliche. Die Übergabe wurde eng begleitet und gut unterstützt.

Wirtschaftlich gut aufgestellt

Wirtschaftlich zeigte das Jahr 2024 ein starkes Ergebnis: vier von fünf Betrieben, das Atelier GWG und die Lern- und Orientierungswerkstatt erreichten ihre Umsatzziele.

2025 verpassten Schreinerei und Malerei ihre Ziele knapp, weil ihre Betriebsleiter längere Zeit ausfielen. Die anderen Bereiche – Gartenbau, Metallbau, Bauabteilung, Atelier GWG und Werkstatt – erfüllten ihre Vorgaben oder übertrafen sie.

Die Erfahrung zeigt: Konstante Leitung und aktive Kundenpflege sind zentral für den wirtschaftlichen Erfolg unserer Ausbildungsbetriebe.

Sinnvolle Auftragswahl

Ein weiterer Schwerpunkt lag in einer bewussten Auftragswahl: Die Aufträge sollen technisch vielfältig sein und gute Lernchancen verbinden. 2025 konnten bei einem Umbau eines Einfamilienhauses vier Betriebe des Jugendheims gleichzeitig ihre Leistungen erbringen, wodurch die Lernenden verschiedene handwerkliche Disziplinen in einem Projekt erlebten.

Dank klarer Führung, sinnvoller Auftragswahl und konsequenter Begleitung der Jugendlichen hat das Jugendheim Aarburg eine solide Basis für die nächsten Ausbildungsjahre geschaffen und blickt zuversichtlich in die Zukunft.



Schweißen, bis die Funken fliegen: Im Metallbau können die Jugendlichen eine Lehre absolvieren.

**Alle Lehrbetriebe
verzeichneten erfolgreiche
Abschlüsse.**

Mein Weg vom geschlossenen Heim zur Selbstständigkeit

Ich bin seit Mai 2023 im Jugendheim Aarburg untergebracht. Zuerst noch als unerfahrener, unselbstständiger junger Mann, der ziellos durch die Welt läuft. Ich wusste nicht, was für ein schwerer, aber auch lehrreicher Weg vor mir steht. Doch dank der Hilfe der Pädagogen und der Hilfskräfte des Jugendheims Aarburg konnte ich mich stark weiterentwickeln und bewegen.

Bewegung bedeutet für mich nicht nur körperliche Aktivität, sondern Entwicklung und Veränderung im Leben. In meinem Fall beschreibt Bewegung meinen Weg durch verschiedene Wohnformen im Jugendheim Aarburg. Angefangen habe ich in der Geschlossenen Wohngruppe, wo es viele Regeln und wenig Freiheit gab. Von dort aus ging es weiter in eine halbgeschlossene Wohngruppe (PROWG), in der ich bereits mehr Verantwortung übernehmen musste, aber auch durfte.

Der nächste Schritt war die Aussenwohngruppe, wo ich noch selbstständiger wurde und gelernt habe, meinen Alltag besser zu organisieren. Von dort konnte ich mir auch wieder mein altes Hobby aneignen, und zwar Fussballspielen, das bis heute den grössten Einfluss in dieser Zeit hat. Danach folgte die Jugendwohnung, die mich nochmals einen grossen Schritt näher an ein eigenständiges Leben gebracht hat. Jeder dieser Wechsel war eine wichtige Bewegung nach vorne, auch wenn es manchmal schwierig war.

Heute bin ich noch einen Schritt weiter: Ich mache ein externes Praktikum und lebe teils wieder zu Hause. Ich konnte mir den Konsum von Drogen und Nikotin ganz abgewöhnen und verfolge nun mein Hobby Fussball. Dort habe ich es tatsächlich sehr weit gebracht, ich spiele jetzt in der vierthöchsten Liga. Das zeigt mir, wie weit ich gekommen bin. Diese ganze Bewegung war nicht immer einfach, aber sie hat mir geholfen, selbstständiger, verantwortungsbewusster und reifer zu werden und – am wichtigsten – ein Ziel und einen Sinn im Leben zu finden.

Für mich bedeutet Bewegung, sich weiterzuentwickeln, neue Herausforderungen anzunehmen und Schritt für Schritt mehr Eigenständigkeit zu erreichen.

«Jeder dieser Wechsel war eine wichtige Bewegung nach vorne, auch wenn es manchmal schwierig war.»



Fussball als Treiber: dank des Fussballs und der Massnahmen im Jugendheim den Sinn des Lebens entdeckt.

Der Psychologische und Psychiatrische Dienst (PPD) ist heute ein zentraler Pfeiler der Behandlung im Jugendheim Aarburg. Nachdem er im Jahr 2023 aufgebaut worden war, konzentrierte sich der Dienst im Berichtszeitraum darauf, die Teamstruktur zu stabilisieren, diagnostische und therapeutische Prozesse weiterzuentwickeln und die interdisziplinäre Zusammenarbeit zu vertiefen.

Aktuell arbeiten im PPD drei Psychologinnen mit Pensen zwischen 70 und 90 Prozent sowie zwei Praktikantinnen. Geführt wird das Team vom Leiter Therapie (100 Prozent). Er ist sowohl therapeutisch tätig als auch für die fachliche und organisatorische Führung verantwortlich. 2024 mussten nach einer Kündigung drei Stellen neu besetzt werden, um die Kontinuität der therapeutischen Arbeit zu sichern. 2025 kam zusätzlich eine Mutterschaftsvertretung für eine 70-Prozent-Stelle hinzu.

Weiterentwicklung Diagnostik

Ein Schwerpunkt lag in der Weiterentwicklung der diagnostischen Arbeit. Die Testbibliothek kommt inzwischen bei allen Erstabklärungen zum Einsatz. So lassen sich Ressourcen, Belastungen und Risiken der Jugendlichen genauer erfassen, individuelle Fallkonzepte erstellen und differenzierte Berichte für die Behörden verfassen.

Therapeutisch liegt der Fokus nach wie vor auf Einzelgesprächen und der Zusammenarbeit mit der Konsiliarpsychiaterin. Gruppentherapien sind weiterhin geplant, lassen sich jedoch wegen begrenzter Ressourcen noch nicht anbieten.

Interdisziplinäre Zusammenarbeit wichtig

Ein zentraler Bestandteil der Arbeit ist die enge Zusammenarbeit mit den anderen Bereichen des Jugendheims. Die Behandlung der Jugendlichen erfolgt interdisziplinär und basiert auf dem Grundsatz der «Arbeit auf Augenhöhe». Je besser die Mitarbeitenden aus Sozialpädagogik, Schule, Ausbildung und Therapie zusammenarbeiten, desto wirksamer kann die Unterstützung der Jugendlichen gestaltet werden. Diese Zusammenarbeit ist ein kontinuierlicher Lernprozess, der durch regelmässige Fallbesprechungen, Austauschgespräche und gemeinsame Entwicklungsarbeit weiter gestärkt wird.

Parallel dazu arbeitet das Jugendheim Aarburg an der Überarbeitung des institutionellen Rahmenkonzepts. In diesem Zusammenhang wird eine umfassende Prozesslandschaft aufgebaut, um Abläufe transparenter zu gestalten, Schnittstellen zwischen den Bereichen zu klären und fachliche Entwicklungen besser zu integrieren.

Neues Konzept zum Substanzkonsum

Ein weiterer Schwerpunkt liegt auf der Weiterentwicklung des Umgangs mit dem Konsum von Substanzen wie THC. Ein neues Konzept sieht ein überarbeitetes Testsystem für Urinproben und klare Reaktionsabläufe bei positiven Befunden vor. So sollen Behandlung und Unterstützung stärker in den Fokus rücken und rein sanktionierende Massnahmen zurücktreten.

Insgesamt gewinnt der interne Psychologische und Psychiatrische Dienst weiter an Bedeutung und leistet einen entscheidenden Beitrag zur differenzierten Begleitung der Jugendlichen.

Im Jahr 2024 waren alle Wohngruppen konstant gut ausgelastet. Im Sommer 2024 und 2025 konnten mehrere Jugendliche ihre Ausbildung oder ihr Schuljahr erfolgreich abschliessen und ihre Massnahme im Jugendheim planmässig beenden. Diese Austritte führten im sozialpädagogischen Bereich zu einer spürbar höheren Fluktuation in der Belegung.

Gleichzeitig zu den erfolgreichen Austritten waren die Anfragen der einweisenden Behörden rückläufig: Von Mai bis Ende September 2025 gingen nur wenige Gesuche ein, teils wochenlang gar keine. Dadurch blieb die Auslastung der Wohngruppen von August bis Dezember unter dem Zielwert. Weder intensive Gespräche mit den Behörden noch interne Analysen konnten die Ursachen klären. Seit Oktober liegen die Anfragezahlen wieder auf dem Niveau der Vorjahre, ohne dass sich die Schwankungen schlüssig erklären lassen.

Die frei werdenden Kapazitäten nutzte das Jugendheim, um Rückplatzierungen aus der Geschlossenen Wohngruppe vorzunehmen. So konnte es flexibler auf individuelle Bedürfnisse eingehen und bei Bedarf zusätzlichen Schutz für Jugendliche gewährleisten.

Im Alltag zeigt sich deutlich, dass neue Platzierungen – besonders Schutzmassnahmen – immer kurzfristiger angeordnet werden. Das verlangt von den sozialpädagogischen Teams eine hohe Flexibilität. Abläufe müssen innert kürzester Zeit auf die individuellen Bedürfnisse der Jugendlichen abgestimmt werden. Trotz dieser Anforderungen hält das Jugendheim Aarburg die Qualität seiner Aufnahme- und Massnahmenplanung konstant hoch und überprüft sie laufend.

Personelle Veränderungen

Auch im Bereich des sozialpädagogischen Personals gab es Veränderungen: Im Sommer 2024 übernahm eine neue Leitung die Aussenwohngruppe (offenes Angebot). Das Jugendheim konnte dafür erfahrene Mitarbeitende aus den stationären Gruppen gewinnen. Das stabilisiert Teamführung, Struktur und die pädagogische Arbeit des offenen Angebots.

Im Bereich der sozialpädagogischen Ausbildungsplätze ist ebenfalls eine erfreuliche Entwicklung erkennbar: Sie sind sehr gefragt, was auf eine gestiegene Attraktivität des Ausbildungssettings hinweist. Ein wesentlicher Faktor dafür sind die verbesserten Anstellungsbedingungen, die im Berichtszeitraum umgesetzt wurden.

Die Suche nach erfahrenem Fachpersonal bleibt schwierig, besonders nach Männern. Immer weniger Bewerbende möchten in einem 365/24-Stunden-Betrieb arbeiten. Dadurch kam es zeitweise zu Engpässen, die flexible Dienstpläne und eine klare Priorisierung der Betreuungs- und Beziehungspflege erforderten.



Körperliche Aktivität schärft das Denken.

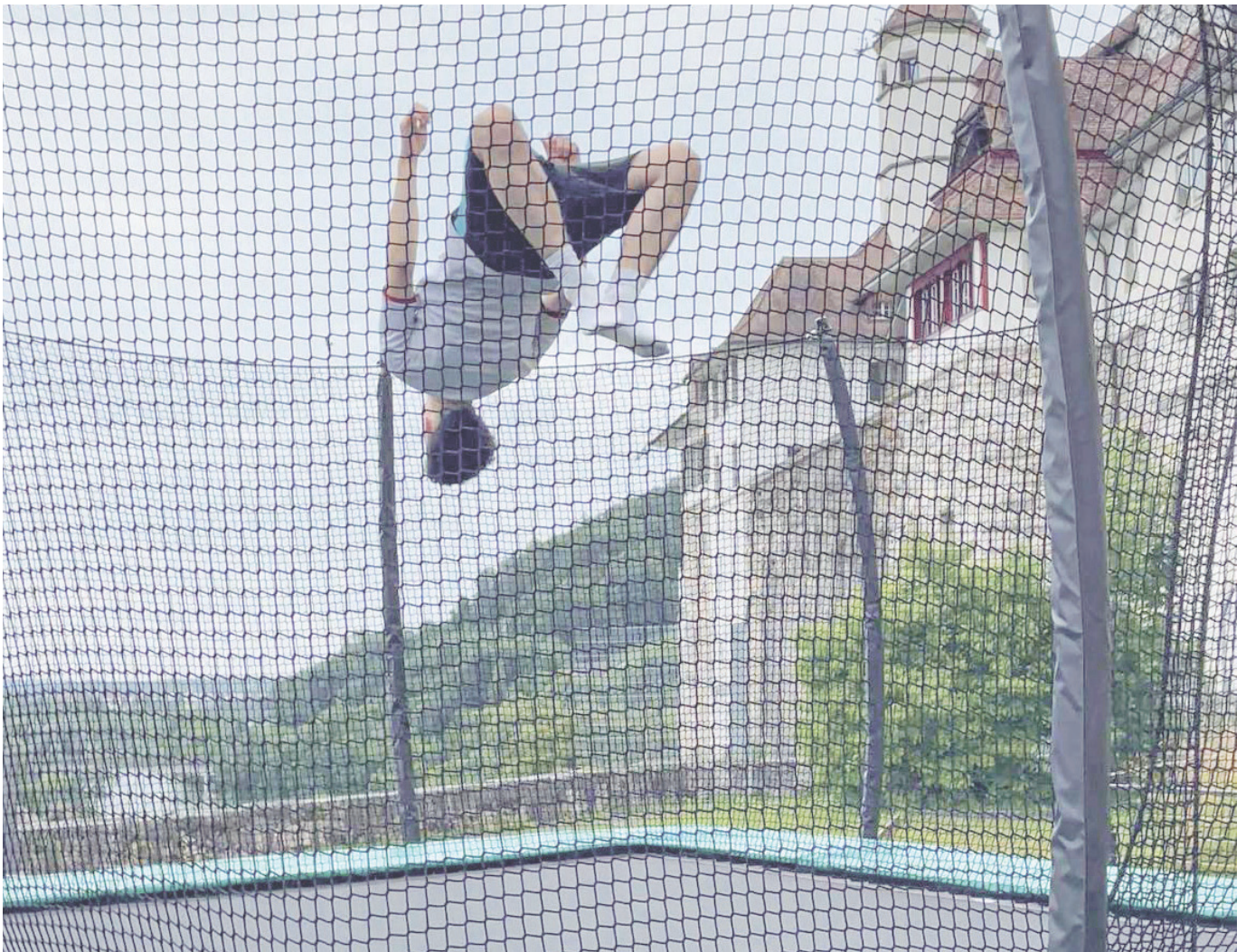


Trampolin fördert Bewegung

2025 gab es in der Bewegungsförderung erfreuliche Fortschritte: Die Geschlossene Wohngruppe und die Schul-/Berufsvorbereitungsgruppe schafften je ein Trampolin an. Die Jugendlichen nutzten diese Angebote aktiv, verliessen passive Freizeitmuster wie Abhängen und die intensive Nutzung digitaler Medien und bewegten sich mehr. Damit verbesserten sich Koordination, Körperspannung und Ausdauer; zugleich stärkten Erfolgserlebnisse beim Erlernen neuer Sprünge, wie Front- und Backflips, das Gefühl der Selbstwirksamkeit.

Zudem konnte ein Sporttag mit den Jugendlichen durchgeführt werden: Hier steht die Freude an Bewegung im Zentrum, und die Jugendlichen können in Mannschaftssportarten wie auch durch Einzelleistungen Punkte erreichen.

Für eine interdisziplinäre Weiterentwicklung im Jugendheimalltag steht die Arbeitsgruppe Sucht. Sie soll das bestehende Suchtkonzept überarbeiten – ausgelöst durch praktische Erfahrungen und Hinweise von Fachstellen, besonders zum zunehmenden Cannabiskonsum. Ab Sommer 2025 lief dazu ein sechsmonatiges Pilotprojekt in zwei Wohngruppen. Jugendliche sollten wirksamer beim Reduzieren oder Beenden ihres Konsums unterstützt werden, gleichzeitig wollte man praxistaugliche Regeln testen. Die Ergebnisse werden direkt ins neue Suchtkonzept einfließen. Die interdisziplinäre Zusammenarbeit erweist sich dabei als hilfreicher Präventionsfaktor im Alltag.



Weniger Abhängen, mehr Bewegung: Das Trampolin ist eine willkommene Freizeitbeschäftigung.

Anzahl Jugendliche	2025	2024
Total Stichtag 31. Dezember	38	43
Geschlossene Wohngruppe GWG	8	8
Schulabschlussgruppe SBG	8	9
Progressives Wohnen PROWG 1	8	9
Progressives Wohnen PROWG 2	7	7
Selbständig Wohnen innen SWI	0	2
Aussenwohngruppe AWG	5	6
Jugendwohnung	2	2
Belegungstage		
Total Stichtag 31. Dezember	13'133	14'558
Geschlossene Wohngruppe GWG	2'699	2'829
Schulabschlussgruppe SBG	1'964	2'342
Progressives Wohnen PROWG 1	2'928	2'803
Progressives Wohnen PROWG 2	2'534	2'598
Selbständig Wohnen innen SWI	386	640
Aussenwohngruppe AWG	1'903	2'678
Jugendwohnung	719	668
Belegung		
Total Stichtag 31. Dezember	81,77 %	90,40 %
Geschlossene Wohngruppe GWG	92,43 %	96,62 %
Schulabschlussgruppe SBG	67,26 %	79,99 %
Progressives Wohnen PROWG 1	100,27 %	95,73 %
Progressives Wohnen PROWG 2	86,78 %	88,73 %
Selbständig Wohnen innen SWI	52,88 %	87,43 %
Aussenwohngruppe AWG	65,17 %	91,46 %
Jugendwohnung	98,49 %	91,26 %

Per Ende 2025 waren 38 Jugendliche im Jugendheim Aarburg untergebracht. Die Belegungsquote lag damit bei 82 Prozent, was einer hohen Auslastung entspricht.

Ein Grossteil der Jugendlichen wird aufgrund einer Straftat gemäss Jugendstrafrecht ins Jugendheim Aarburg eingewiesen (2025: 34).

Aus dem Aargau wurden 6 und ausserkantonale 31 Jugendliche eingewiesen. Der Anteil der Eingewiesenen mit einem Schweizer Pass betrug 35 Prozent.

Während die Belegungsquote 2024 bei 90 Prozent lag, zeigte sich 2025 mit 82 Prozent ein anderes Bild: Die Belegung lag leicht unter Budget. Aufgrund von Schul- und Lehrabschlüssen im Sommer ist es zu verschiedenen Austritten gekommen. Was einerseits sehr positiv gewertet werden darf und den Erfolg direkt zeigt, wirkte sich andererseits auf die Auslastung aus. Um die Sicherheit nicht zu gefährden, müssen Platzierungen dosiert erfolgen und schliesslich mit den Platzanfragen der einweisenden Behörden übereinstimmen. Erst im vierten Quartal 2025 konnten die Austritte vom Sommer kompensiert werden. Aufgrund des tieferen Personalaufwands infolge von Vakanzen konnte schliesslich auch das Jahr 2025 mit einem positiven Ergebnis abschliessen.

Herkunft, einweisende Stellen	2025				2024			
	Heim	GWG	SBG	PROWG/ AWG	Heim	GWG	SBG	PROWG/ AWG
Aargauer Jugendliche	6	1	1	4	7	1	1	5
Ausserkantonale Jugendliche	31	7	4	20	33	7	6	20
Strafrechtlich Eingewiesene	34	7	4	23	39	8	6	25
Zivilrechtlich Eingewiesene	3	0	2	1	1	0	1	0
Schweizer	13	3	3	7	14	3	2	9
Ausländer	24	4	3	17	26	5	5	16

Mischwert aus sechs Stichdaten: 28.2. / 30.4. / 30.6. / 31.8. / 31.10. / 31.12.

Gute Rechnungsergebnisse

Obschon die geplante Belegung lediglich im Berichtsjahr 2024 erreicht bzw. übertroffen wurde, konnten in beiden Jahren positive Ergebnisse erzielt werden. Der Personalaufwand war aufgrund von Vakanzen in der Berichtsperiode bedeutend geringer als budgetiert.

Im Rahmen des Strategieprozesses wurde in der Berichtsperiode eine Anpassung in der Geschäftsleitung vorgenommen: Die Stelle der bisherigen Ausbildungsleitung wurde in Leitung Gewerbe und Schulleitung aufgeteilt. Damit wird sichergestellt, dass alle Bereiche, namentlich Sozialpädagogik, Therapie, Schule und Gewerbe, in der Geschäftsleitung vertreten sind. Die interdisziplinäre Zusammenarbeit konnte dadurch weiter gestärkt werden.

2023 eingeführte interne Psychologische und Psychiatrische Dienst hat sich etabliert. Die Mehrheit der platzierten Jugendlichen profitiert von einer entsprechenden Therapie.

Auf eine Kostgelderhöhung wurde in den Berichtsjahren verzichtet.

Personalbestand	2025	2024
Ordentliche Stellen (Vollzeitäquivalent)	61,8	61
Praktikantenstellen	13	14
Lernende	2	3
Total Mitarbeitende	92	88

Kostgeldansätze in CHF	2025	2024
Geschlossene Wohngruppe GWG	783	783
Schulabschluss- und Berufsvorbereitungsgruppe SBG	678	678
Progressive Wohngruppe PROWG	638	638
Aussenwohngruppe AWG	578	578

Rechnung	2025		2024	
In CHF 1'000	Aufwand	Ertrag	Aufwand	Ertrag
Aufwand/Ertrag	11'437	-11'371	11'125	-12'303
Personalaufwand	9'264		8'981	
Sach- und übriger Betriebsaufwand	2'138		2'108	
Finanzaufwand	0		0	
Transferaufwand	33		34	
Interne Verrechnungen	2		2	
Entgelte		-9'660		-10'404
Übrige Erträge		4		-2
Finanzertrag		0		-1
Transferertrag		-1'657		-1'694
Interne Verrechnungen		-58		-202

Werkstattgebäude	Bahnhofstrasse 27, 4663 Aarburg	
Malerei	062 787 01 90	jha.malerei@ag.ch
Jonah Lamia	079 305 59 41	
Metallbau	062 787 01 70	jha.schlosserei@ag.ch
Markus Senn	079 410 00 99	
Schreinerei	062 787 01 71	jha.schreinerei@ag.ch
Thomas Schelker	079 483 87 80	
Gärtnerei Gishalde	Brüschweg 29, 4665 Oftringen	
Sven Wertli	079 667 90 77	jha.gartenbau@ag.ch
Bauabteilung	Postfach 64, 4663 Aarburg	
Stefan Lüthi	079 375 91 81	jha.bauabteilung@ag.ch
Atelier Geschlossene Wohngruppe GWG		
Fabian Hofer	062 787 01 64	jha.ateliergwg@ag.ch
Lern- und Orientierungswerkstatt LOW, Ausleihe Festzelte		
Atelier LOW	079 631 94 85	jha.low@ag.ch
Rebecca Steiner	062 787 03 74	



Die Ausbildungsbetriebe sind ein wichtiger Bestandteil des Jugendheims Aarburg. Hier erwerben Jugendliche praktische berufliche Fähigkeiten und werden im Arbeitsalltag begleitet und gefördert. Gleichzeitig führen die Betriebe verschiedene Arbeiten für externe Kundinnen und Kunden aus und bieten teilweise auch Produkte aus der praktischen Ausbildung an.

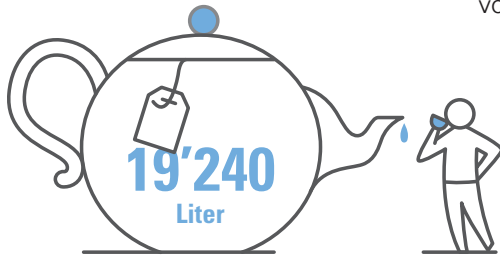
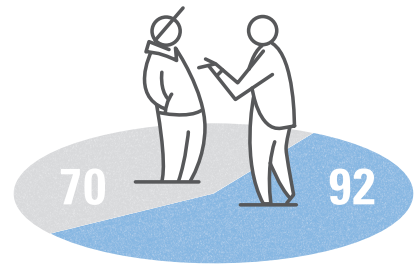


Holz ist heimelig: Vom Reparieren lädiert Stuhlbeine bis zur Herstellung edler Schneidebretter bietet die Holzwerkstatt eine breite Palette von Dienstleistungen an.

Das Jugendheim Aarburg in Zahlen

15

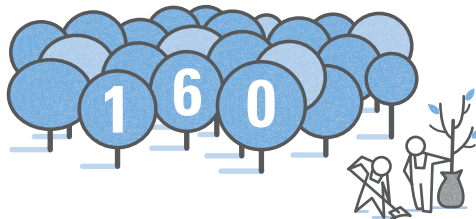
70 Jugendliche verbüssten 2025
im Jugendheim Aarburg
eine Massnahme. Sie wurden
von 92 Mitarbeitenden betreut.



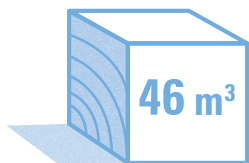
19'240 Liter Tee wurden getrunken.
Was den Tag strukturiert, ist hier oft
eine warme Tasse.



47 Gänsesäger-Küken trugen die Lernenden 2024
und 2025 ans Wasser. Auch der Tierschutz hat hinter
den Mauern seinen Platz.



Rund 160 Bäume pflanzte der
Gartenbau – ein Stück Zukunft,
das über die Zeit im Jugendheim
hinausreicht.



548 m²

548 m² Platten und 46 m³ Massivholz
verarbeitete die Schreinerei in
der Berichtsperiode.

226 Rundgänge wurden durchgeführt –
Samstage mit öffentlichen Führungen
und pädagogische Rundgänge eingerechnet.



60 Handfeuerlöscher stehen auf der Festung bereit.
Sicherheit beginnt lange vor dem Ernstfall.



www.ag.ch/jha